

100 Jahre Novemberrevolution, 100 Jahre Frauenwahlrecht
MARBACHER, 23.11.2018, Winnenden, Alte Kelter

1. Teil: 100 Jahre Novemberrevolution

1. Lied: Was kann in dieser Zeit ein Lied

Was kann in dieser Zeit ein Lied? Ja, was kann ein Lied? Was kann es schaffen?
Wir meinen: Es kann nur in dem Atem und von der Kraft leben, durch die Menschen
die sich gegen gesellschaftliche Ungerechtigkeiten, gegen Krieg und Faschismus
wehren!

Genau dieses haben die arbeitenden Menschen getan, welche vor hundert Jahren
aufstanden gegen Fürsten, Kaiser und Zaren und vor allem gegen den Krieg, Armut,
sowie gegen Unterdrückung und Ungleichbehandlung.

Ja, es war wie ein Hauch von demokratischem Frühling und der Beginn einer neuen
Zeitrechnung: Die Oktoberrevolution 1917, die Novemberrevolution in Deutschland
1918, welche auch das Frauenwahlrecht brachte, krepelten die bisherige Welt um!

Warum wissen wir so wenig davon, was damals passierte?

Wer schreibt die Geschichte? Geschieht Geschichte mit uns?

Oder machen wir unsere Geschichte?

Unsere Geschichte ist die Geschichte von Kämpfen zwischen den Klassen, -
Eine wütende Chronologie.

Doch gelehrt wird uns die lange Reihe von Kronen und Thronen

Und über allem waltet ein blindes Geschick

Wenn wir so vieles nicht erfahren sollen

Wer hat Interesse daran, dass wir es nicht wissen?

Wenn so vieles nicht in den Lehrbüchern steht

Wer will, dass es nicht gelehrt wird?

Die Bauern konnten sich in den Bauernkriegen nicht gegen ihre Unterdrücker
durchsetzen, die Pariser Kommune erstarb im Kugelhagel der französischen
Regierungstruppen und die entstandene deutsche Arbeiterbewegung zog 1914 in
den Krieg und verstarb in den Schützengräben bei Verdun.

Dass es schließlich doch gelang Krieg, Kaiser und Zar zu vertreiben, ist auf den
Umstand zurückzuführen, dass sich 1917 in Russland Arbeiter und Bauern
massenhaft an der Revolution beteiligten und die alten Kräfte davon jagten.

Als Beispiel für die Beteiligung des Volkes, singen wir die Geschichte vom
Finnischen Lokomotivführer Jalava, der Wladimir Iljitsch Uljanow, - kurz Lenin im
Oktober 1917 von Finnland nach Petersburg geschmuggelt hat. Das Lied stammt von
den Schmetterlingen

2. Lied: Jalava

Ein Lied, das den Kampf der Rotgardisten im Kampf um die Freiheit und der
Beendigung des Krieges begleitete heißt 'Partisanen von Amur`.

Das Lied handelt vom Kampf der Roten Armee gegen die Provisorische Amur-
Regierung unter der Führung des zaristischen Generals Wiktor Moltschanow am

Ende des Russischen Bürgerkriegs in den Gebieten um Spassk-Dalni, Wolotschajewka und Wladiwostok. Es galt den kämpfenden Rotgardisten als Begleitlied und Mutmacher-Lied. Das Lied sollte später auch den deutschen Aufständigen eine gesungene Begleitung bleiben.

3. Lied: Partisanen vom Amur

In Russland siegten schließlich die Arbeiter und Bauern unter der Führung der Bolschewiki.

Das Dekret über den Frieden war das erste Dekret der neuen Arbeiter- und Bauernregierung Russlands, die durch die Oktoberrevolution geschaffen wurde. Es war von Lenin ausgearbeitet worden und wurde auf der Sitzung des allrussischen Rätekongresses der Arbeiter-, Soldaten und Bauerndeputierten am 8. November 1917 einstimmig angenommen. Mit dem Friedensvertrag von Brest-Litowsk kam es auf Initiative der Bolschewiki zur Aushandlung eines Waffenstillstandes an der gesamten Ostfront, der am 15. Dezember 1917 in Kraft trat und im Friedensvertrag von Brest-Litowsk am 03. März 1918 besiegelt wurde. Damit schied Sowjetrussland als Kriegsteilnehmer aus dem 1. Weltkrieg aus. Der Oktoberklub aus der DDR hat das damalige Geschehen in Petrograd im Oktobersong besungen.

4. Lied: Oktobersong

Die russische Oktoberrevolution ergriff bald auch Deutschland. Auch die deutschen Arbeiter und Soldaten hatten genug vom Krieg und Vielen war der Hurra-Patriotismus des Kaiserreiches vergangen.

Mit der Weigerung der Kieler und Wilhelmshavener Matrosen Ende Oktober 2018 noch einmal in den längst verlorenen Krieg hinaus zu fahren endete vor einhundert Jahren der erste Weltkrieg. Der Versuch der Admiralität den Aufstand der Matrosen blutig zu unterdrücken führte zur Revolution, zur Novemberrevolution 1918: Frauenwahlrecht, Pressefreiheit, 8-Stunden-Tag und vieles mehr sind bis heute die Errungenschaften der Novemberrevolution 1918. Die Gewerkschaften werden als Alleinvertreter der Arbeiterschaft anerkannt und bekommen das Recht auf kollektive Regelung der Lohnfragen durch Tarifverträge.

Und das war das Lied der Aufständigen: „Es rettet uns kein höheres Wesen, kein Gott, kein Kaiser, noch Tribun, - uns aus dem Übel zu erlösen, können wir nur selber tun!“

5. Lied: Die Internationale

Der Aufstand der Matrosen und deren Meuterei breitete sich über Soldaten und Arbeiter im ganzen deutschen Reich aus. Überall bildeten sich Soldaten- und Arbeiterräte, - am 07. und 08. November 1918 wurden in München und Braunschweig Republiken ausgerufen, der bayrische König Ludwig III. wurde davon gejagt, auch sonst dankten in den übrigen deutschen Staaten alle Monarchen ab. Am 09. November 1918 spitzten sich die Ereignisse dramatisch zu. Um 14 Uhr

verkündet der Sozialdemokrat Philipp Scheidemann aus einem Fenster des Deutschen Reichstags die Deutsche Republik. Nur 2 Stunden später um 16 Uhr ruft der Spartakist Karl Liebknecht vom Berliner Stadtschloss die "Freie Sozialistische Republik Deutschland" aus und schwört die Menschen zugleich auf die internationale Revolution ein.

Der Krieg war vorbei, die Monarchie war gestürzt, Kaiser Wilhelm war geflohen, die Arbeiter mussten ihr Schicksal selbst in die Hände nehmen!

Eine Melodie aus der russischen Revolution von 1905, das auch in der Russischen Revolution 1917 viel gesungen wurde, findet in Deutschland 1918 anlässlich der Unruhen von Arbeiter, Matrosen und Soldaten seine deutsche Fassung, die der deutsche Dirigent Hermann Scherchen geschrieben hat.

6. Lied: Brüder zur Sonne zur Freiheit

Die Ausrufung der freien Republik war sowohl bei Philipp Scheidemann und Karl Liebknecht geprägt vom Aufatmen durch die Beendigung des Krieges und der Hoffnung auf das endlich bessere Leben der Arbeiter:

Philipp Scheidemann:

*„Arbeiter und Soldaten! Furchtbar waren die vier Kriegsjahre. Grauenhaft waren die Opfer, die das Volk an Gut und Blut hat bringen müssen. Der unglückselige Krieg ist zu Ende; das Morden ist vorbei. ... Der Abgeordnete Ebert ist zum Reichskanzler ausgerufen worden. Ebert ist damit beauftragt worden, eine neue Regierung zusammenzustellen. Dieser Regierung werden **alle** sozialistischen Parteien angehören. Arbeiter und Soldaten! Seid euch der geschichtlichen Bedeutung dieses Tages bewußt. Alles für das Volk, alles durch das Volk! Nichts darf geschehen, was der Arbeiterbewegung zur Unehre gereicht.*

Das Alte und Morsche, die Monarchie ist zusammengebrochen. Es lebe das Neue; es lebe die deutsche Republik!“

Karl Liebknecht:

„Der Tag der Revolution ist gekommen. Wir haben den Frieden erzwungen. Der Friede ist in diesem Augenblick geschlossen. In dieser Stunde proklamieren wir die freie sozialistische Republik Deutschland. Parteigenossen, der Tag der Freiheit ist angebrochen. ... Ich proklamiere die freie sozialistische Republik Deutschland, die alle Stämme umfassen soll, in der es keine Knechte mehr geben wird, in der jeder ehrliche Arbeiter den ehrlichen Lohn seiner Arbeit finden wird. Die Herrschaft des Kapitalismus, der Europa in ein Leichenfeld verwandelt hat, ist gebrochen.“

Doch schon bald hatte sich die Euphorie in gegenseitiges Misstrauen verwandelt. Bereits am 10. November 1918 gründet Friedrich Ebert und seine Verbündeten den 'Rat der Volksbeauftragten' als neue Regierung, ohne die Spartakisten um Rosa Luxemburg und Karls Liebknecht mit ein zu beziehen. Dieser „Rat der Volksbeauftragten“ wollte den Einfluss der von Karl Liebknecht propagierten Rätebewegung nach dem Vorbild Russlands unbedingt eindämmen. Aus Furcht vor einer bolschewistischen Bedrohung zog Ebert die Zusammenarbeit mit den alten

Mächten vor. Gerhard Gröner, ein Nachfolger des Kriegstreibers General Ludendorff in der Obersten Heeresleitung, sicherte Ebert willig die Unterstützung des Heeres im Kampf gegen die "bolschewistischen Aufrührer" zu.

Als neue revolutionäre Partei der Arbeiterbewegung - in Abgrenzung zur Politik der Sozialdemokratie - gründet sich am 30. Dezember 1918 in Berlin die Kommunistische Partei Deutschlands, die KPD.

Sie gründet sich als neue Partei in bewusster Abgrenzung zu Ebert und dem „Rat der Volksbeauftragten“, da „deren Zusammenarbeit mit den alten politischen, wirtschaftlichen und militärischen Eliten die notwendige revolutionäre Umgestaltung Deutschlands verhindere“. Nur mit einer konsequent revolutionären Partei könne die Arbeiterschaft die "wahre Demokratie" (Programm der KPD 1919) im Sozialismus erkämpfen.“

Anfang Januar 1919 kommt es zum Spartakusaufstand mit der Ausrufung eines Generalstreiks und Besetzungen im Berliner Zeitungsviertel. Der Aufstand wird blutig durch die Noske-Polizei und schnell rekrutierten Freikorps niedergeschlagen. Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht, die Führer der KPD, werden verhaftet und umgebracht. An ihrem Trauerzug nehmen über 100.000 Menschen teil.

7. Lied: Auf, Auf zum Kampf

Nach dem Spartakusaufstand im Januar 1919 stieg - trotz alledem - die Zahl der Arbeiter- und Soldatenräte an, so auch in Berlin, München, Hamburg, Bremen, dem Ruhrgebiet. Auch in Stuttgart war ein Arbeiterrat gegründet worden. Ein Zeitzeuge berichtet:

„Der 9. November war ein Tag der Arbeiter und Soldaten. Der Vortrupp der Revolution, die Daimler-Arbeiter, stießen in mächtigem Zug von Untertürkheim hinein in die wartende Stadt. Plakate: «Nieder mit dem Krieg!» «Hoch die sozialistische Republik!» trugen die Arbeiter. Hochrufe auf den freien Soldaten und die sozialistische Republik weckten stürmisches Echo.“

Schon sehr bald wird der Arbeiterrat Stuttgarts von der „Mehrheitssozialdemokratie“ übernommen: Der Arbeiterrat Stuttgart stellt bereits 1920 seine Arbeit ein.

Noch einmal sammelten sich die Arbeiter im März 1920, um gemeinsam den Kapp-Putsch nieder zu schlagen. Der Putschversuch von Rechts gegen die nach der Novemberrevolution geschaffene Weimarer Republik brachte die junge Republik an den Rand eines Bürgerkriegs.

Die meisten Putschisten waren aktive Reichswehrangehörige oder ehemalige Angehörige der alten Armee und Marine, die sich nach dem Ersten Weltkrieg in reaktionären Freikorps organisiert hatten und das Kaiserreich wieder einführen wollten.

Einen großen Anteil am Scheitern des Putsches hatte, neben der bewaffneten Gegenwehr der Proletarier, unzweifelhaft der Generalstreik der Arbeiter – der größte in der deutschen Geschichte.

Das nächste Lied aus dem Jahr 1921 erzählt bereits von den erbrachten Opfer, fordert aber auf weiter zu kämpfen: Vorwärts ist die große Losung: Freiheit oder Tod.

8. Lied: Brüder seht die Rote Fahne

Der Zug der Zeit er rast voran, -
die Weimarer Republik endet im Faschismus.
Und wieder ging es gegen die Interessen der Arbeitenden und für die Interessen des Kapitals. Warum? Wozu?
Wir fragen mit Bertold Brecht:
„Wer baute das siebentorige Theben?
In den Büchern stehen die Namen von Königen.
Haben die Könige die Felsbrocken herbeigeschleppt?
Und das mehrmals zerstörte Babylon
Wer baute es so viele Male auf?
So viele Berichte, so viele Fragen“

Und mit Stefan Zweig sage ich zum Ende unseres 1. Teils:
„Auch die Pause gehört zur Musik!“

PAUSE – PAUSE – PAUSE - PAUSE

2. Teil: 100 Jahre Frauenwahlrecht!

„Meine Herren und Damen! Es ist das erste Mal, dass in Deutschland die Frau als freie und gleiche im Parlament zum Volke sprechen kann [...]. Was diese Regierung getan hat, das war eine Selbstverständlichkeit: Sie hat den Frauen gegeben, was ihnen bis dahin zu Unrecht vorenthalten worden ist.“

Mit diesen Worten eröffnete am 19. Februar 1919 die Sozialdemokratin Marie Juchaz als erste Frau ihre Rede in der Weimarer Nationalversammlung. Am 12. November 1918 – also bereits wenige Tage nach der Ausrufung der Republik – war endlich die rechtliche Grundlage für das Frauenwahlrecht geschaffen worden. – 100 Jahre Frauenwahlrecht!

Ein Grund zum Feiern, welche wir mit unseren Liedern begleiten wollen.

Der Weg zum Frauenwahlrecht war lang. Das Frauenstimmrecht wurde von Akteurinnen verschiedener Flügel der Frauenbewegung seit Mitte des 19.

Jahrhunderts erstritten und erkämpft.

So auch als 14.000 Textilarbeiterinnen und Arbeiter in Lawrence, Massachusetts, USA 1912 in einen unbefristeten Streik gingen, um gegen Lohnkürzungen und für ein besseres Leben zu kämpfen. Auf einem ihrer Transparente stand: „We want Bread and Roses“ – Wir wollen Brot und Rosen!

9. Lied: Brot und Rosen

Die deutsche Stuttgarter Sozialistin Clara Zetkin schlug auf der *Zweiten Internationalen Sozialistischen Frauenkonferenz* am 27. August 1910 in Kopenhagen die Einführung eines internationalen Frauentages vor, ohne jedoch ein bestimmtes Datum zu favorisieren. Die Idee dazu kam aus den USA. Dort hatten Frauen der Sozialistischen Partei Amerikas (SPA) 1908 ein Nationales Frauenkomitee gegründet, das beschloss, einen besonderen nationalen Kampftag für das Frauenstimmrecht zu initiieren. Dieser erste Frauentag in den USA am 28. Februar

1909 war ein Erfolg – auch weil sich bürgerliche Frauenrechtlerinnen, wie die Suffragetten, den Forderungen nach dem Frauenwahlrecht anschlossen und gemeinsam mit den Sozialistinnen demonstrierten. Der erste offizielle Internationale Frauentag wurde dann am 19. März 1911 gefeiert mit der Hauptforderung – na klar – dem Frauenwahlrecht!

Der Kampf um die Verbesserung der Lage der Frau wurde sehr stark bei den Gewerkschaften geführt und so entstand das wohl zweitbekannteste Frauenlied weltweit: „Union Maid“ – Das Lied von der Gewerkschaftskollegin. Eine starke Frau – Ina Wood – hatte Pete Seeger und Woody Guthrie, als die mal wieder von Streikversammlung zu Streikversammlung tingelten – aufgefordert ein Loblied auf eine kämpferische Frau zu verfassen. Woody Guthrie war es schließlich, der die „Union Maid“ in einem durchaus sarkastischen Ton verfasste. Im Lied - zu dem es noch keine deutsche Fassung gibt – heißt es:

‘Es gab mal eine Gewerkschafts-Kollegin, die sich weder von Spitzeln noch von Streikbrechern, weder von der Polizei noch von bezahlten Schlägern einschüchtern ließ und die unerschrocken Mitglieder für die Gewerkschaften warb und alle Forderungen durch setzte. Und - Girls, ich sage euch, wenn ihr frei sein wollt, heiratet einen Gewerkschafter. Dann ist das Eheleben weniger hart, vor allem wenn du einen Gewerkschafts-Ausweis hast, denn das Gewerkschaftsleben ist ein glückliches Leben, - oh Mann, v.a. wenn du eine Gewerkschaftskollegin bekommen hast. Mir macht ihr keine Angst, ich stehe zur Gewerkschaft, - bis ich sterbe!’

10. Lied: Union Maid

Sie reiten auf Besen, treffen sich beim Hexentanz, schließen einen Pakt mit dem Teufel und können mit ihrer Zauberkraft allerlei Schäden anrichten: Bis vor nicht allzu langer Zeit glaubten die Menschen, dass hexenähnliche Wesen existieren und der Bevölkerung schaden wollen. Ende des 15. Jahrhunderts begannen regelrechte Hetzjagden auf vermeintliche Hexen. Tausende von Menschen - vor allem Frauen - verloren dabei ihr Leben auf dem Scheiterhaufen.

Mit der sogenannten "Hexenbulle" des Papstes 1484 - dem „Hexenhammer“ - legalisiert die katholische Kirche die Hexenverfolgungen der Inquisitoren. Dies traf auf fruchtbaren Boden. Ende des 15. Jahrhunderts verschlechtern sich die Lebensbedingungen der Bevölkerung dramatisch. Lange und harte Winter sind verantwortlich für drastische Ernteeinbußen, Epidemien breiten sich aus und rafften große Teile der Bevölkerung hin. Vor allem Hexen werden für die Übel verantwortlich gemacht. Schätzungen zufolge sterben in den ersten 30 Jahren nach Veröffentlichung des "Hexenhammers" mehrere Tausend Menschen in ganz Europa auf dem Scheiterhaufen.

Wir erzählen in unserem Hexenlied die wahre Geschichte der Weisen Frauen.

11. Lied: Hexenlied

Schon seit vielen Jahren kämpfen Frauen um das Selbstbestimmungsrecht an ihrem eigenen Körper. Noch immer gibt es Gewalt an Frauen, gibt es Männer, welche meinen sich Frauen gefügig machen zu können. Trauriger Höhepunkt: All die Übergriffs-Fälle berühmter Männer, welche in der „Me Too“ - Kampagne nicht mehr länger verschwiegen und öffentlich gemacht wurden.

Unser Lied von 1989 thematisiert die Eingrenzung von Lebensräumen von Frauen in

unserer Gesellschaft. Leider müssen wir diese Lied auch heute noch singen: „Nicht für Frauen“.

12. Lied: Nicht für Frauen

1968 entstand - wieder unter dem Eindruck politisch revolutionärer Umwälzungsprozesse – den Studentenunruhen - die „Neue Deutsche Frauenbewegung.“ Aber es gab dazu Vorläufer wie die Westdeutsche Frauenfriedensbewegung, die sich angesichts der Bestrebungen zu einer Wiederbewaffnung der Bundesrepublik Deutschland 1952 gründete. Auch die Frauenkonferenzen des Deutschen Gewerkschaftsbundes ab 1952 fanden statt, um endlich mehr Gleichberechtigung von Mann und Frau zu erzielen. „Mein Bauch gehört mir“ hieß die Kampagne gegen den § 218. Noch in den Neunzehnsiebziger Jahren mussten Frauen die Erlaubnis ihres Mannes beibringen um arbeiten zu dürfen.

Die Musikgruppe dieser Frauenbewegung wurde Schneewittchen, welche unterschiedlichste Frauenthemen in Liedform brachten. 'Sous le pavé est la plage' war ein Slogan der 1968 Bewegung in Frankreich Dieses Lied wurde besonders bekannt und wird auch von uns gerne gesungen:

13. Lied: Unter dem Pflaster, da liegt der Strand

Zum Frauentag 1985 haben die Frauen der MARBACHER unser 'Frauenlied' geschrieben: „Wir schreien euch ins Gesicht: Wir wollen die gleichen Rechte endlich sehen!“ Es sei euch verraten: Das Lied ist immer noch aktuell und wir singen es immer noch!

14. Lied: Frauenlied

Wir sind am Ende unserer Reise durch die Zeit angelangt und haben versucht Euch die andere Seite der Geschichtsschreibung der Ereignisse um 100 Jahre Novemberrevolution und 100 Jahre Frauenwahlrecht zu erzählen und zu singen. Noch haben wir viele Kämpfe vor uns, bis die Ungerechtigkeit auf der Welt besiegt ist, bis Mann und Frau gleichberechtigt, bis der Krieg und der Hunger gebannt sind. Und wir hoffen mit den Schmetterlingen:

„Der lange Marsch durch die lange Nacht
der Geschichte hat uns stark gemacht
Wir sind auf dem Weg und wir haben im Sinn
unser Ziel zu erreichen, denn wir wissen, wohin
Nichts kann uns dazu bringen
am Fleck zu stehn
und niemand kann uns zwingen
einen Fehler zweimal zu begehn.
Wir lernen im Vorwärtsgehn
Wir lernen im Gehn.
Wir lernen im Vorwärtsgehn
wir lernen im Gehn!“

'Kämpft um eure Rechte' – so heißt übersetzt unser letztes Lied. Und weiter: 'Von Nichts kommt nichts! Es ist besser zu kämpfen, als sich weg zu ducken - nur zusammen sind wir stark!' Ich denke: So ist es!

15. Lied: Fight for the Right

More:

We shall overcome